

ARNOLD JANSSEN SEKRETARIAT STEYL

Missionshaus Steyl
Postfach 2460
D-41334 Nettetal



Missiehuis St. Michaël
St. Michaëlstraat 7
NL-5935 BL Steyl

Arnoldus Familien Geschichte(n)

In unseren bisherigen Rundbriefen haben wir Arnold Janssen auf seinem Weg zum Priestertum und an seine erste Arbeitsstelle in Bocholt begleitet.

Hier wohnte er zusammen mit seinem Chef, dem Leiter der Höheren Bürgerschule, Rektor Waldau. Dieser erzählt:

Wir wohnten zusammen, aßen aber mittags und abends beim Pastor Vahrenhorst. Herr Janssen war von Anfang an immer sehr fromm. Aber erst mit der Zeit trat das Außergewöhnliche hervor. Anfangs tat er noch alles mit wie die andern; er rauchte gelegentlich, ging mit mir zu Familien bei Einladungen, und ich ging mit ihm.... Später zog er sich mehr zurück, ließ vom Rauchen ab und schenkte mir noch den Stöpsel, womit man die Pfeife stopft. Ich habe ihn noch jetzt nach 30 Jahren. ...

Er wollte gern einen Garten beim Haus haben, „damit man Brevier darin beten kann“. So pachtete ich dann ein Stück Land nebenan.

Er wollte nun, dass die Wege, die angelegt wurden, alle gerade ausgerichtet seien, weil es fürs Brevierbeten bequemer wäre. Ich aber war dagegen und sagte das auch dem Gärtner, der die Anlagen machte. Ich war für Sträucher und Pflanzen, die nicht viel Pflege notwendig hätten, und bin auch kein Blumenfreund. Er aber war für Blumen und setzte sich durch. Er selbst begoss die Blumen Die Leute nannten unsern Garten „Garten Gethsemani“ (Bornemann, Erinnerungen an P. Arnold Janssen, S. 38-39).

Arnold war Lehrer und Priester. Dieser doppelten Funktion verdankte er sein Gehalt: Ein Teil davon kam aus zwei Vikarien an der Pfarrkirche, die ihm in seiner Eigenschaft als Priester im August 1862 von seinem Bischof übertragen wurden. Als Vikar dieser zwei Vikarien musste er an den höchsten Festen zum Hochamt und zur Vesper sich auf dem Chor der Pfarrkirche efinden. Ferner hatte er 142 hl. Messen nach der Meinung der Stifter zu feiern. Als Gehalt erhielt er jährlich 221 Taler, außerdem eine Anzahl Scheffel Roggen, Buchweizen und Hafer, so dass die Summe auf 306 Taler stieg. Fast die gleiche Summe, die er aus den Vikarien bezog, erhielt er auch von der Stadt für seine Lehrtätigkeit; d.h. von Kirche und Stadt erhielt er ein Jahresgehalt von insgesamt 600 Taler und 24 Silbergroschen (Bornemann, Arnold Janssen, S. 21.22). Arnold hatte damit genug Geld, um seinem jüngsten Bruder Johannes, der auch sein Patenkind war, zuerst das Schulgeld und dann das Universitätsstudium zu bezahlen. Als neugeweihter Priester schloss Johannes sich im Jahre 1876 seinem Bruder Arnold in Steyl an.

Was für ein Lehrer war Arnold?

Als er 1873 den Schuldienst verließ, stellte Rektor Waldau ihm ein Zeugnis aus, in dem es u. a. hieß:



Rektor Waldau

... Sein Unterricht bewies, dass er den Unterrichtsstoff allseitig durchdacht habe und völlig beherrsche; auf die einzelnen Stunden bereitete er sich sorgfältig vor und gab sich in denselben große Mühe, die Sache seinen Schülern möglichst klar zu machen; durch Stellung scharf bestimmter Fragen leitete er dieselben zu genauen Antworten an und verstand es auch, sie zum häuslichen Fleiße anzuregen. ...

Die Disziplin wusste er in der Schule aufrecht zu erhalten und nicht bloß in der Schule, sondern auch außerhalb derselben war er eifrig bemüht, die Schüler zu einem sittlichen religiösen Leben anzuleiten und sie in demselben zu befestigen... (Alt, Arnold Janssen, S. 51 - 52).

Allerdings kurz nach dem Tod Arnold Janssens im Jahre 1909, d.h. mehr als 35 Jahre später, schrieb Rektor Waldau etwas anderes nach Steyl:

Nach dem Urteil meiner eigenen Erinnerungen glaube ich, es sei das beste, sich in bezug auf diese Lehrtätigkeit auf einige allgemeine Bemerkungen zu beschränken. ...

Er bereitete sich ja fleißig auf seinen Unterricht vor....- aber die Herzen seiner Schüler wusste er nicht zu gewinnen; ... (a.a.O.).

So weit das zweite Urteil Rektor Waldaus.

Was sagten Arnold Janssens Schüler über ihren Lehrer? Wie lebte er in ihrer Erinnerung weiter? Hier sind die Erinnerungen einiger seiner Schüler:

Johannes Josef Schüling:

In den Jahren 1869/70 war Konrektor Janssen mein Lehrer in Religion und Naturgeschichte auf Quarta und Untertertia. Wir hatten vor ihm, obgleich er nur ein bescheidenes, unscheinbares Persönchen war, großen Respekt, mehr als vor allen anderen Lehrern. Besonders interessant waren die Naturgeschichtsstunden. Er kannte fast alle Pflanzen und Blumen mit ihren botanischen Namen. Und brachten wir Jungen vom Lande mal eine seltene Blume mit, so konnte Herr Konrektor sie sofort bestimmen. Am interessantesten aber waren die Astronomiestunden. Jawohl, schon auf Quarta und Untertertia. Er hat uns damals schon mit dem Sternenhimmel und den Wundern des Weltalls bekannt gemacht (Bornemann, Erinnerungen an P. Arnold Janssen, S. 33).

Johann Behnen:

Er war mein Lehrer. Er kontrollierte uns täglich beim Silentium und sah nach, ob wir unsere Schularbeiten machten. Er war im Amt sehr streng. Trotzdem war er gütig, einmal bewahrte er mich vor Strafe (a.a.O., S. 36).

Konrektor Janssen rauchte damals, wie es alle Lehrer taten, die lange Pfeife. Das Pfeifenrohr wurde zugleich als Rohr und Stock gebraucht, um Schülern die Strafe zu verabreichen. ... Einmal hatte ein Untersekundaner wirklich Strafe verdient; und der Konrektor entschloss sich, ihn zu züchtigen. Der Schüler aber, ein starker großer

Mensch, wand dem kleinen schwächtigen Konrektor das Pfeifenrohr aus der Hand. Es schien mir, als sei das dem Herrn Janssen ganz recht gewesen, damit er nicht zu strafen brauchte (a.a.O., S. 36).

Die Schüler erlebten ihren Lehrer auch als sehr frommen Priester.

Ignaz Dunker:

Arnold Janssen war zwei Jahre lang mein Professor. Er dozierte mit Vorliebe Physik und moderne Sprachen. Er war ein guter Lehrer. Wir Schüler wussten damals schon, dass er ganze Nächte hindurch betete. Allerdings konnte es ihm dann begegnen, dass ihn in der Französischstunde der Schlaf übermannte. Wir sagten dann: „Janssen ist diese Nacht wieder nicht zu Bett gewesen.“ ...

Wilhelm Boyntinck:

Von 1870-1873 war Konrektor Janssen mein Lehrer; ein Mitschüler von mir war Heinrich Döring, später Jesuit und Erzbischof in Poona Indien. Ich habe A. Janssen in diesen Jahren häufig ministriert....

Ich erinnere mich auch, wie man ihn im Krankenhaus erwartete, wenn er nach der hl. Messe die hl. Kommunion überbrachte. Einmal, an einem kalten Wintermorgen, ging es von der Pfarrkirche aus durch verschiedene Straßen und dann durch eine kleine Gasse zu einem kleinen alten Häuschen. Dort, in einem sehr kleinen Raum, lag eine alte Person schwerkrank danieder. Nachdem er ihr die hl. Wegzehrung gereicht hatte, betete Hochwürden Janssen so herzynig, dass die Kranke ganz ruhig wurde; man sah es ihrem Antlitz an. Das ist mir seit Jahrzehnten eine der herzlichsten Erinnerungen an den frommen Priester (a.a.O., S. 34).

Arnold Janssen war nicht nur Lehrer, sondern auch Verfasser naturwissenschaftlicher Artikel. In der im Verlag der Aschen-dorff'schen Buchhandlung, Münster, erschienen Zeitschrift „Natur und Offenbarung“ (Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben – für Gebildete aller Stände) veröffentlichte Arnold Janssen im Jahre 1871 den Artikel „Auch in der Existenzweise der Materie gibt es Geheimnisse. Gedanken, angeknüpft an die Untersuchungen des Physikers Broughton über die Membrandicke der Seifenblasen.“ Die gleiche Zeitschrift hatte bereits 1869 seinen Artikel „Die Hauptzüge der vulkanischen Tätigkeit auf Erden“ gebracht. Mit diesen Artikeln verband Arnold ein missionarisches Anliegen: er wollte naturwissenschaftlich interessierte Menschen zum Glauben an Gott den Schöpfer ermutigen; am Ende des erstgenannten Artikels schrieb er:

„Und so wird unser Forschen zur belebenden Tat und führt uns zum Schöpfer, statt uns von demselben zu entfernen.“



Zum Bedenken

In der allerersten Ausgabe der „Heiligen Stadt Gottes“ vom 6. Januar 1878 schreibt Arnold Janssen, dass diese neue Zeitschrift auch ein „belehrendes Blatt“ sein will „zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, besonders aus jenem erhabenen Tempel Gottes, welcher ist die Natur, in die Er uns gesetzt hat, damit sie uns Sein Dasein, Seine Größe, Seine Weisheit und alle Seine erhabenen Eigenschaften predige.“

Im Jahre 2000 wurde in Den Haag die sog. **Erdcharta** vorgestellt, welche die Sorge um die Erhaltung unserer Erde zum Inhalt hat. Im Namen der SVD hat P. Generalsuperior Pernia diese Erdcharta unterschrieben und uns allen damit die Sorge um unsere Erde anvertraut. In der August /September 2002 Ausgabe der *Arnoldus Nota* schreibt er: „Für uns in der Gesellschaft des Göttlichen Wortes geht es bei der Sorge um die Erde nicht nur um das Überleben der Erde, sondern auch um unsere eigene Spiritualität und Sendung. Sorge tragen für unsere Erde heißt, die Schöpfung bleibt Gottes Wort, durch das Gott zu uns spricht und das lebenstragend für die ganze Menschheit bleibt.“

IM DIENSTE DES PROPHETISCHEN DIALOGS

ÖKUMENISCHER DIALOG

Unser Dialogpartner im Dialog mit unseren protestantischen Brüdern und Schwestern ist neben dem *Ökumenischen Rat der Kirchen* die *EVANGELISCHE ALLIANZ*.

Die Evangelische Allianz versteht sich als ein Bund von Christusgläubigen aus Landeskirchen, Freikirchen, innerkirchlichen Gemeinschaften und freien Werken. Als solche sind wir die am längsten bestehende interkonfessionelle Gemeinschaft, gegründet 1846 in London.

Wir als Evangelische Allianz sehen unseren Auftrag nicht in der institutionellen und organisatorischen Vereinigung, sondern im Zusammenwirken der Christen als einer organischen und personalen Gemeinschaft. Es geht um geschwisterliche Jesusgemeinschaft, nicht um ökumenische Kirchengemeinschaft, nicht um Organisation, sondern um den lebenden Organismus.

(Quelle: Evangelische Allianz online – www.ead.de)

Heute besteht die *Evangelische Allianz* in 127 Nationen und auf allen Kontinenten und bildet die *WORLD EVANGELICAL ALLIANCE* (WEA). Die Deutsche Evangelische Allianz hat in etwa 1.100 Orten örtliche Gruppen (a.a.O.).

INTERRELIGIÖSER DIALOG

Neuer Präsident

Mit Wirkung vom 1. September 2007 wurde Kardinal Jean-Louis Tauran zum neuen Präsidenten des

Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog ernannt. Geboren am 5. April 1943 in Bordeaux, Frankreich, stand er seit 1975 im Diplomatischen Dienst des Vatikans. 2003 wurde er Kardinal.

Aufgabe des *Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog* ist die „Förderung und Regelung der Kontakte zu den nichtchristlichen Religionen“. Dem Sekretariat angegliedert ist die *Kommission für die Beziehungen mit dem Islam*.

(Quelle: <http://de.wikipedia.org>).

ERDCHARTA

Die Erdcharta endet mit den Worten:

*Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird
als an eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erstarkte,
als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde,
als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und
als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens
(www.earthcharter.org).*

Das Weltmeer erscheint mir wie ein wunderbares, harmonisches Festgeläute, das im unermesslichen Tempel der Natur Gottes Größe preist

(Josef Freinademetz).

Herausgeber: Jürgen Ommerborn SVD
Arnold Janssen Sekretariat Steyl

Fotos: Heinz Helf SVD - Layout: Clemens Jansen SVD